Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 296 | Erscheint wöchentlich 6 mal. Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Des Landmanns Sonntagsblatt" und „Herd und Scholle": | Halver Mittwoch, den 17. Dezember | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe, (34 mm breit) 6 Goldpfennig, für Behörden, Finanzanzeigen und auswärtige Anzeigen 10 Goldpfennig, Reklame 40 Goldpfennig, Offertgebühren 10 Goldpfennig und Porto. — | 1924

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Reichskanzler Marx hat dem Reichspräsidenten den Rücktritt des bisherigen Kabinetts offiziell angezeigt.

* Die erste Sitzung des neuen Reichstages wird mit großer Gewißheit jetzt für den 5. Januar 1925 angekündigt.

* Nach einem amtlichen Bericht haben die französischen Wachtposten auf der Mannheimer Rheinbrücke starke Ausschreitungen gegen Passanten begangen.

* Der deutsche Oberst v. Gemmingen wurde von einem französischen Kriegsgericht wegen eines angeblichen Kriegsvergehens in Abwesenheit zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt.

* In Japan erwartet man einen neuen Staatsstreich in China mit dem Ziel der Errichtung einer roten Regierung nach dem Sowjetmuster.

Schlammflut.

Von besonderer Seite wird uns zu dem nun wochenlang andauernden Haarmann-Prozeß geschrieben:

So Übles wie das, was jetzt vor dem Gericht in Hannover auf die Bühne der Öffentlichkeit gezerrt wird, geschah wohl noch nie in Deutschland; ein solcher Massenmörder wie Haarmann stand noch nie vor deutschen Gerichten. Doch nicht nur die sadistische Mordsucht dieses Mannes ist das Entsetzliche, das jetzt, einer trüben Schlammwoge gleich, durch die Dämme bricht, sondern es ist auch der ganze Umkreis, die Mittäter, die neben dem Mörder auf der Anklagebank sitzen, die Hehler und solche, die nicht sehen wollten, was in Haarmanns Wohnung geschah, — es ist aber auch die Schar der Opfer, die nur allzu oft die bange Frage aufkommen läßt, was denn aus diesen Angehörigen modernster Jugend geworden wäre, wenn sie am Leben geblieben wären. Und die noch viel bangere Frage, ob nicht Tausende und aber Tausende ihrer Altersgenossen genau so moralisch verkommen sind, wie ein Teil jener, die Haarmann in die Klauen gerieten.

Ganz besonders aber muß man die eine Frage stellen: Ist es denn notwendig, daß das alles in breitem Strome sich in die Öffentlichkeit hinein ergießt? Die gräßlichen Einzelheiten, das gegenseitige schmutzige Beschuldigen der Spießgesellen, die erschütternden Szenen, die sich im Gerichtssaal abspielen, wenn Väter oder Mütter der Opfer dem Mörder der Söhne gegenüberstehen. Allzu oft haben wir bei derartigen Sensationsprozessen den Kampf um die Karten im Zuhörerraum erlebt. Und was das schlimmste dabei ist: „Da werden Weiber zu Hyänen und treiben mit Entsetzen Scherz." Nur unwillig räumen sie den Saal, wenn bei allzu üblen Szenen das Gericht die Öffentlichkeit ausschließt. Diese Öffentlichkeit, die mit gierigen Augen das betrachtet, was vor den Schranken des Gerichts vor sich geht, die die Aufzählung all des Entsetzlichen als ein Schauspiel und sogar ein kostenloses genießt. Gottlob, daß die anständigen Zeitungen sich so weit wie möglich Beschränkung in der Berichterstattung über diesen Prozeß auferlegt haben. Aber schon der Gedanke, daß dort im Gerichtssaale auch Vertreter der ausländischen Presse anwesend sind, die genaueste Einzelheiten aus den Verhandlungsergebnissen an ihre Blätter bringen — als Illustrationen für den sittlichen Tiefstand und die moralische Zerrüttung in Deutschland —, das alles muß doch die Frage als zwingend auftauchend bezeichnen: Soll nicht das Problem der Öffentlichkeit von Gerichtsverhandlungen einer Nachprüfung unterzogen werden? Die Öffentlichkeit der Gerichtsverhandlungen eine politische Forderung der französischen Revolution und dann des deutschen Liberalismus, ist ja programmatisch durchgeführt worden, entspricht auch der ursprünglichen germanischen Prozeßform. Aber an Systemen darf man rütteln und muß man rütteln, wenn sie zu untragbaren Zuständen führen. Diese Öffentlichkeit ist ja in Wirklichkeit auch ein grober Unfug. Die Gerichtssäle werden bevölkert von Elementen, die zu vier Fünfteln aus Verbrechern bestehen oder solche werden wollen. Oder, wie bei solchen Sensationsprozessen, aus Besuchern, die sich innerlich in keiner Weise von den Zuschauern unterscheiden, die im alten Rom den Gladiatorenkämpfen beiwohnten und in deren Augen der Blutrausch aufstieg, wenn dem Besiegten das Schwert durch die Gurgel gestoßen wurde. Das vorwiegend weibliche Zuhörerpublikum, das sich „Damen" titulieren läßt, ist vielleicht moralisch nicht um ein Haar besser, als die Verbrecher, die vorn auf der Anklagebank sitzen.

Mag man in politischen, meinetwegen auch in Betrugsprozessen oder sonstigen Verhandlungen wegen Eigentumsvergehen vollste Öffentlichkeit bei den Gerichtsverhandlungen beibehalten, — eine Grenze findet diese Öffentlichkeit an den primitivsten moralischen Forderungen, die der Staatsbürger an die Arbeit der staatlichen Organe stellen darf. Das Gericht darf nicht zum Theater werden. Weit rücksichtsloser, als das bisher geschehen ist, muß in notwendigen Fällen die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden und es ist völlig unverständlich, daß dies beim Haarmann-Prozeß nicht von vornherein geschehen ist. Oft genug hat man gerade bei politischen Prozessen aus Wahrung des Staatsinteresses heraus wegen rein politischer Gesichtspunkte die Öffentlichkeit ausgeschlossen, während man anscheinend die Erhaltung der sittlichen Sauberkeit für weniger wichtig zu erachten scheint. Die Erhaltung der moralischen Sauberkeit ist eine der wichtigsten Aufgaben des Staates, steht über allen Forderungen politischer oder sonst welcher Art.

Ungeheuer hat uns im Ausland dieser Prozeß mit der viel zu weitgehenden Zulassung der Öffentlichkeit geschadet. Und darum muß noch einmal gesagt werden, daß damit Schluß zu machen ist. Und wenn entsprechende gesetzliche Bestimmungen fehlen, dann müssen sie geschaffen werden. Man hat die Öffentlichkeit der Todesstrafe abgeschafft; es ist allerhöchste Zeit, daß man auch die Öffentlichkeit der Unsittlichkeit beseitigt.

Regierungsrücktritt vollzogen.

Überreichung der Kabinettsdemission

Berlin, 15. Dezember.

Heute vormittag trat das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung standen zur Beratung: Laufende Angelegenheiten und Bericht über die politische Lage. Man war sich schon in der letzten Kabinettssitzung dahin schlüssig geworden, den prinzipiell beschlossenen Rücktritt des Kabinetts heute zu vollziehen. In der Sitzung fehlten Reichsaußenminister Dr. Stresemann, der in einem Sanatorium weilt, und Reichsfinanzminister Dr. Luther, der noch nicht von seinem Urlaub in Berlin eingetroffen ist. Kurz nach Mittag schloß die Beratung. Ein erneuter formeller Rücktrittsbeschluß wurde heute nicht gefaßt, da der Rücktritt der Regierung bereits in der vorigen Woche prinzipiell beschlossen worden war. Der Reichskanzler begab sich gegen Abend zum Reichspräsidenten, um diesem die Demission der Reichsregierung zu übergeben.

Dienstag treten im Reichstag die Fraktionen der Demokraten und Deutschnationalen, am Mittwoch des Zentrums und der Deutschen Volkspartei zusammen, um sich über ihre Stellung zu den politischen Fragen klar zu werden. Nach diesen Fraktionsberatungen dürfte der Reichspräsident in direkte Verhandlungen mit den Fraktionsführern eintreten.

Mit ziemlicher Sicherheit kann jetzt angenommen werden, daß der neue Reichstag am 5. Januar 1925 zusammentritt.

Die Berufung des deutschen Botschafters in Paris, von Hoesch, nach Berlin ist, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, nicht im Zusammenhang mit der Kabinettsbildung erfolgt. Herr von Hoesch kommt hierher, um über „laufende Angelegenheiten" Bericht zu erstatten. Von mehreren Seiten war behauptet worden, Herr von Hoesch überbrächte Auslassungen der französischen Regierung in bezug auf die Kabinettsbildung in Deutschland.

*

Die Stellung des Zentrums

bei den Verhandlungen über die Regierungsbildung bildet zurzeit einen wesentlichen Bestandteil der Diskussionen über die Zusammensetzung der neuen Regierung. Reichskanzler Marx hat einem Vertreter der Wiener „Neuen Freien Presse" Erklärungen abgegeben, in denen er auf die Abstimmung im Zentrum bei der vorletzten Kabinettskrise zurückkommt. Damals stimmten vom Zentrum nur 17 Mitglieder gegen den Eintritt der Deutschnationalen, 48 dafür. Marx sagte jetzt:

„Ich habe damals mit der Minderheit gestimmt. Dieser Beschluß aber hat heute keine Gültigkeit mehr. Schon damals haben mehrere Fraktionskollegen, die zur Mehrheit gehörten, erklärt, daß sie nur aus taktischen Gründen so stimmten, weil sie meinten, die Demokraten würden sich, wenn im Zentrum eine starke Mehrheit für die Koalition mit den Deutschnationalen sich zeigte, dadurch bestimmen lassen, an einer solchen Koalitionsregierung zugleich mit dem Zentrum sich zu beteiligen. — Jetzt nach den Wahlen lehnen die Demokraten jede Beteiligung an einer Koalitionsregierung mit Einschluß der Deutschnationalen ab und man kann sich keinerlei Hoffnung mehr machen, daß sie eine vermittelnde Lösung akzeptieren würden. Das Zentrum wird also, wenn es am Mittwoch zusammentritt, mit dieser Ablehnung der Demokraten als mit einer vollendeten Tatsache zu rechnen haben. — Jedenfalls wird zuerst die Bildung einer Koalition der bürgerlichen Parteien versucht werden. Schlägt dieser Versuch fehl, so wäre dann die Große Koalition in Erwägung zu ziehen.

Der Führer des Bayerischen Bauernbundes, Professor Fehr, hat, wie man erfährt, der Zentrumsfraktion mitgeteilt, daß er eine Koalition der Mitte unterstützen würde. Die Haltung des anderen Führers der Wirtschaftspartei, des Professors Dr. Bredt, ist noch nicht klar.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Umlegung der Industriebelastung.

Nachdem das von den Finanzämtern für die Umlegung der Industriebelastung zugrundezulegende Material beim Statistischen Reichsamt eingangen und aufgearbeitet worden ist, haben die zuständigen Reichsminister den Prozentsatz des Betriebsvermögens, mit dessen Verzinsung und Tilgung der einzelne Unternehmer für die erste Umlegung belastet wird, auf 17,1 % festgesetzt. Der einzelne belastete Unternehmer wird sich daher in Höhe von 17,1 % seines Betriebsvermögens eine Obligation auszustellen haben. Der Prozentsatz des Betriebsvermögens, von dem er später Zins- und Tilgungsbeträge nach Maßgabe des Aufbringungsgesetzes zu leisten haben wird, wird später festgesetzt werden.

Dr. Jarres will nicht Reichspräsident werden.

Es war das Gerücht verbreitet, daß der Reichsminister Dr. Jarres für den Reichspräsidentenposten kandidiere. Einem Berichterstatter gegenüber erklärte nun Dr. Jarres, daß er schon mit Rücksicht auf seine persönlichen und dienstlichen Beziehungen zum Reichspräsidenten auf das peinlichste davon berührt sei, daß sein Name mit der im Sommer 1925 stattfindenden Reichspräsidentenwahl in Verbindung gebracht werde. Dr. Jarres beabsichtigt, sofort nach Bildung des neuen Kabinetts aus der Politik auszuscheiden, um seine kommunale Tätigkeit wieder aufzunehmen.

Französische Übergriffe in Mannheim.

Auf der Rheinbrücke in Mannheim wurden dieser Tage Passanten, die versehentlich in den Bereich des französischen Postens geraten waren, von diesem mit dem Gewehrkolben heruntergestoßen. Männer und Frauen wurden ferner von französischen Mannschaften mit Faustheben, Stößen und Fußtritten bedacht. Mehrere Frauen wurden in unsittlicher Weise belästigt. Zur künftigen Verhütung derartiger Pöbeleien sind die erforderlichen Schritte unternommen worden.

Abwehrgemeinschaft gegen polnische Eroberungsgelüste.

Das Ziel der Polen, ihre Grenzen nach Westen noch weiter vorzuschieben, tritt immer unverhüllter in Erscheinung. Für die „unerlösten Polen in Deutschland" werden immer wieder Geldmittel gesammelt, und es ist wiederholt festgestellt worden, daß hinter allen diesen Bestrebungen die amtlichen Führer Polens, voran der Staatspräsident Wojciechowski, stehen. Unter dem Druck dieses planmäßigen Vorgehens haben nunmehr die deutschen Schutzbünde im Osten unseres Vaterlandes eine Abwehrgemeinschaft gebildet. In einem Aufruf fordern sie ganz Deutschland zur Mitarbeit auf.

Frankreich.

× **Bedrohliche Lage in Marokko.** Die Pariser Blätter veröffentlichen alarmierende Meldungen über die Lage in Marokko. Die Erhebung der Andjerastämme werde der spanischen Armee gefährlich. Tetuan sei bedroht, selbst in Tanger beginne die Lage kritisch zu werden. Die französische Regierung hat eine Note nach Madrid gerichtet und bittet um Aufklärung über die angeblich beabsichtigte Räumung der spanischen Zone in Marokko. Wenn Spanien auf einen großen Teil seiner marokkanischen Interessensphäre verzichte, dann werde der Geist des französisch-spanischen Marokkoabkommens verletzt.

Japan.

× **Ein neuer Staatsstreich in China?** In angeblich gut unterrichteten japanischen Kreisen wird behauptet, daß Sunjatsen in Gemeinschaft mit dem christlichen General Feng und dem Gesandten der Sowjetrepublik Karachan einen Staatsstreich plane. Man vermutet, daß Sunjatsen innerhalb der nächsten vierzehn Tage die Regierung in Peking übernehmen und mit der Unterstützung Karachans durch eine „rote Regierung" alle bisher abgeschlossenen Verträge als nichtig erklären werde.

Aus In- und Ausland.

Potsdam. Die Stadtverordnetenversammlung hat sich gegen die Rüge des Oberbürgermeisters Rauscher durch Minister Severing im Zusammenhang mit dem Fall des französischen Pazifisten Prof. Basch gewandt. Minister Severing hat den Regierungspräsidenten angewiesen, den Stadtverordnetenbeschluß zu beanstanden.

Darmstadt. Durch die Listenverbindung der Deutschen Demokratischen Partei Hessens und Hessen-Nassaus ist Pfarrer Korell wieder in den Reichstag gewählt worden.

Freiberg i. S. Fabrikbesitzer Johannes Küchenmeister ist, nachdem ihm sicheres Geleit bewilligt worden ist, nach Freiberg zurückgekehrt und wird sich hier bis zu dem gegen ihn anzuberaumenden Termin aufhalten. Küchenmeister wird der Mitschuld an Rathenaus Ermordung bezichtigt.

Paris. Wie der „New York Herald" aus Tokio meldet, hat das japanische Kabinett die Einführung des allgemeinen Wahlrechtes für Männer beschlossen.

Paris. Das Befinden des erkrankten Ministerpräsidenten Herriot soll sich gebessert haben, doch ist längere Bettruhe noch notwendig.

Paris. Nach einer Meldung aus Kairo sind drei Abgeordnete und sieben andere Personen, die im Zusammenhang mit der Ermordung des Sirdars verhaftet worden waren, wegen Mangels an Beweisen in Freiheit gesetzt worden. Die übrigen Angeklagten, darunter drei Abgeordnete, werden vor Gericht erscheinen.

Stockholm. Im Befinden des erkrankten Ministerpräsidenten Branting kann eine leichte Besserung festgestellt werden, da die Temperatur etwas zurückgegangen ist.

Die Verteilung der Rentenbankkredite.

Vermittlung durch eine Treuhandstelle.

Das Reichskabinett genehmigte auf Antrag des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, daß die bereiten Mittel der deutschen Rentenbank für eine Übergangszeit bis zum 1. November 1925 durch Vermittlung einer Treuhandstelle an landwirtschaftliche Kreditinstitute überwiesen werden. Um diese Mittel bis zur gesetzlichen Errichtung einer landwirtschaftlichen Kreditanstalt für den dringenden Kreditbedarf der Landwirtschaft, wie dies im Rentenbankliquidierungsgesetz vorgesehen ist, nutzbar zu machen.

Die Verteilung der Kredite hat an diejenigen Kreditinstitute zu erfolgen, die in dem infolge der Reichstagsauflösung verzögerten Gesetzentwurf zum Geschäftsverkehr mit der Rentenbankkreditanstalt zugelassen waren, nach einem von der Reichsregierung zu genehmigenden Verteilungsplan. Sobald die landwirtschaftliche Kreditanstalt

errichtet sein wird, gehen die Mittel von der Treuhandstelle auf die Kreditanstalt über. Der Gesetzentwurf über die Errichtung der Kreditanstalt soll den gesetzlichen Körperschaften alsbald vorgelegt werden.

Erntebesorgnisse unbegründet.

Befriedigende Getreide- und Kartoffelmengen

Eine amtliche Mitteilung bezeichnet die vielfach laut wordenen Befürchtungen wegen der diesjährigen Getreide- und Kartoffelernte als unbegründet.

Die ungünstigen Ernteberichte vorwiegend aus den westlichen und südlichen Teilen Deutschlands haben vielfach Veranlassung gegeben, die diesjährige deutsche Ernte hauptsächlich an Brotgetreide ganz allgemein als überaus ungünstig hinzustellen. Diese Annahme trifft keineswegs zu, wie die Ergebnisse der November-Ernteermittlung zeigen. Nach den bis jetzt dem Statistischen Reichsamt vorliegenden Schätzungsangaben — für Preußen fehlen noch 20 % der Erntemeldungen — bleiben die Erträge für das Reich im ganzen gegenüber den Vorschätzungsergebnissen im August d. Js. an Weizen und Spelz zusammen nur um 5 % und an Roggen nur um 4,2 % zurück. Auch gegenüber den vorjährigen Ernteergebnissen ist die Minderung nicht so bedeutend als vielfach angenommen wird. Im Vergleich damit betragen nach den bisher vorliegenden Erntemeldungen die Fehlmengen an Weizen und Spelz zusammen 16 %, an Roggen 14 %, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß die Brotgetreideernte 1923 als eine gute Ernte anzusprechen war. An Kartoffeln ergibt sich für das Reich im ganzen nach den endgültigen Schätzungen überhaupt keine Verminderung gegenüber den Vorschätzungsergebnissen. Im Vergleich mit den Erträgen der vorjährigen Kartoffelernte weisen die diesjährigen Schätzungen mengenmäßig eine Erhöhung um 11,8 v. H. auf; allerdings ist in diesem Jahre der Prozentsatz der erkrankten Kartoffeln durchweg etwas höher als 1923. Im Reichsdurchschnitt stellt sich dieser auf 8,2 % gegen 2,0 % im Vorjahre. Aber selbst wenn man diesen Prozentsatz von der Gesamternte in Abzug bringt, ist der diesjährige Kartoffelertrag immer noch um 1,5 Millionen Tonnen oder 4,7 % höher als im Jahre 1923.

Lokales und Provinzielles.

Halver 17. Dezember 1924

□ **Neues Hartgeld und Tausendmarkscheine.** Die Hartgeldentwürfe des Reichsfinanzministeriums sind jetzt so weit gediehen, daß noch in diesem Jahr der endgültige Entwurf an den Reichsrat gehen wird. Es sind außer den bereits kursierenden Ein- und Dreimarkstücken auch Münzen über zwei und fünf Mark vorgesehen, die baldmöglichst in den Verkehr gegeben werden sollen. Auch die Ausgabe des neuen Tausendmarkscheines dürfte in ungefähr vierzehn Tagen erfolgen. Die vorläufig hergestellte Auflage wird nicht sehr groß sein, da in unserer verarmten Wirtschaft das Bedürfnis nach Tausendmarkscheinen verständlicherweise nicht sehr groß ist.

□ **Hat Reklameaufwand Einfluß auf den Verkaufspreis?** Hie und da hört man die Befürchtung äußern, Reklameaufwand trage zur Verteuerung der Produkte bei. Die folgenden kurzen Überlegungen beweisen, daß das Gegenteil richtig ist: Nur diejenigen Firmen können ohne Beeinträchtigung der Qualität ihre Fabrikate zu billigen Preisen liefern, die imstande sind, durch einen gewissen Reklameaufwand deren Absatz auf breiter Basis sicherzustellen. Leuchtet es nicht ohne weiteres ein, daß ansprechende Reklame die Vorzüge eines Fabrikats hervorzuheben und dadurch die Kauflust des Publikums zu steigern vermag? Zu ihrem eigenen Vorteil werden die Konsumenten derart auf eine wirklich gute Marke geführt und dürfen erwarten, stets vorteilhaft zu kaufen, wenn sie derselben treu bleiben. Die Reklame für ein gutes Fabrikat verschafft ihm dauernd hohen Absatz. Nun weiß jedermann, daß gute Waren in großen Mengen erheblich billiger fabriziert werden können als in kleiner Anzahl. Reklameaufwand erhöht den Umsatz und erhöhter Umsatz ermöglicht die verbilligte Herstellung des Produkts.

hk. **Die südwestfälischen Handelskammern zur Handelspolitik.** In einer zu Hagen am 20. November 1924 abgehaltenen Vollversammlung der Vereinigung von Industrie- und Handelskammern des südwestfälischen Industrie-Bezirks, zu denen die Kammern Altena, Arnsberg, Hagen, Iserlohn, Lüdenscheid, und Siegen gehören, wurde einstimmig folgender Beschluß gefaßt: „Die Vereinigung von Industrie- und Handelskammern des südwestfälischen Industriebezirks fordert die beschleunigte Fertigstellung eines neuen deutschen Zolltarifs. Sie hält es für erforderlich, daß das Prinzip des gemäßigten Schutzzolles dem Aufbau des Tarifs zugrunde gelegt wird. Dabei wird als erstes Erfordernis verlangt, daß der Schutz für Rohstoffe und Halbfabrikate unter keinen Umständen prozentual höher sein darf als der für Fertigerzeugnisse, da sonst die durch den Zoll der Vorprodukte hervorgerufene Verteuerung der Rohstoffe die Ausfuhr deutscher Fertigfabrikate hemmen oder unmöglich machen würde und die Möglichkeit einer billigeren Belieferung der ausländischen Fertigwarenindustrie als der inländischen mit Rohstoffen auch weiterhin bestehen bleiben würde. Den Abschluß von entgültigen, langfristigen Handelsverträgen wünscht die Vereinigung nur auf Basis des schleunigst fertigzustellenden neuen deutschen Zolltarifs. Die Regierung wird gebeten, die Handelsvertragsverhandlungen so zu führen, daß nicht nacheinander einzelne Abkommen, sondern möglichst ein Bündel von Verträgen mit vielen Ländern vorgelegt werden kann, damit sich die Industrien über die nach den einzelnen Ländern in den Verträgen offen gelassenen gesamten Ausfuhrmöglichkeiten unterrichten können. Ferner schließt sich die Vereinigung den Forderungen des vorläufigen Reichswirtschaftsrates an, daß die 26 prozentige Reparationsabgabe seitens Englands und Frankreichs abgelehnt werden muß, ferner die Aufrechterhaltung der einfuhrfreien Kontingente aus Lothringen und Luxemburg unbedingt abzulehnen ist. Endlich fordert die Vereinigung als conditio sine qua non, daß kein Handelsvertrag abgeschlossen wird, bei dem Deutschland nicht die allgemeine Meistbegünstigung gewährt wird.

Versäume niemand

sein Postabonnement auf den

„Allgemeinen Anzeiger"

sofort durch Einlösen der vorgezeigten Quittung zu erneuern, damit unsere Leser auch nach dem 1. Januar regelmäßig in den Besitz unseres Blattes gelangen.

× **Kierspe-Bhf.,** 16. Dezember. Der M. G. V. „Eintracht" hatte am Samstag seine diesjährige Generalversammlung. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde als 2. Vorsitzender Alfred Bennighaus, als 1. Bücherwart Fritz Berges, als 2. Bücherwart Ernst Schürfeld und als Fahnenträger Karl Beitzel, Heinrich Grothe und Ewald Lohmann gewählt. In der Wettstreitangelegenheit kam man zu dem Entschluß, an dem im nächsten Jahre stattfindenden Wettstreit des Nachbarvereins „Sängerbund" Kierspe, teilzunehmen. Ferner wurde beschlossen, den gemütlichen Abend aus besonderen Rücksichten nicht Neujahr, sondern erst am letzten Samstag im Januar zu feiern. Der Abend, zu dem die passiven Mitglieder besonders eingeladen werden, soll außer den Gesangsvorträgen noch durch musikalische und theatralische Vorführungen, sowie einer Verlosung verschönt werden. Der bisherige probeweise Zusammenschluß der beiden Vereine „Eintracht" und „Frohsinn" wurde, da man bisher nur gute Erfahrungen gemacht hat, einstimmig als endgültig beschlossen. Nach Erledigung einiger kleiner Anfragen schloß der 1. Vorsitzende die Versammlung.

□ **Kierspe,** 16. Dez. Das Ergebnis der diesjährigen Personenstandsaufnahme betrug im Amte Kierspe eine Gesamteinwohnerzahl von 6281. Hiervon entfallen auf Kierspe 5563, und auf Rönsahl 718 Einwohner.

= **Schalksmühle,** 16. Dez. Am Sonntag nachmittag fand im Lokale Kriegeskorte die diesjährige Jahresversammlung des Landwehrvereins Schalksmühle statt. Dieselbe wurde vom 1. Vorsitzenden Werner Holthaus eröffnet. und geleitet. Der Jahres- und Kassenbericht wurde in der üblichen Weise erledigt. Aus der Vorstandswahl gingen folgende Kameraden hervor: 1. Vorsitzender Werner Holthaus, 2. Vorsitzender: Ernst Hüsmert, 1. Schriftführer: Carl Schröder, 2. Schriftführer: Adolf Rittinghaus, 1. Kassierer: Otto Eversberg, 2. Kassierer: H. Mesenhöller, Feldwebel: Ew. Borlinghaus, Stellvertreter: Louis Holthaus. Zu Beisitzern wurden gewählt: Dietrich Woeste, Albert Kleinschmidt, Dietrich Junker, Richard Cramer, Wilhelm Ackermann, Robert vom Brocke, Robert Husser, Carl Klein, Hugo Heusinkveld. Ferner wurde beschlossen, im Februar ein Fest zu feiern und soll an diesem Tage das Schauspiel: „Tauroggen" (Vierakter) zur Aufführung gelangen. Da dieses Volksstück in Radevormwald mit großem Erfolg aufgeführt wurde, so wurde man sich dahin einig, dasselbe durch die Radevormwalder Veranstalter hier über die Bretter gehen zu lassen. Da dies einen gewaltigen Kostenpunkt verursachen wird, so ist beabsichtigt, das Schauspiel Samstags und Sonntags aufzuführen. Dann sollen, wie auch in den Vorjahren, die bedürftigen Kriegerwitwen und -Waisen mit Weihnachtspaketen beschenkt werden.

Marienheide, 13 Dez. Gestern abend, kurz vor 7 Uhr ereignete sich in Kotthauserhöhe ein Zusammenstoß zwischen einem Motorrad und einem Fuhrwerk, der in seiner Eigenart wohl einzig dasteht. Ein von Gummersbach kommender Motorradfahrer gewahrte an der Kurve in Kotthauserhöhe ein Fuhrwerk. Infolge des starken Nebels gewann der Fahrer den Eindruck, als ob sich das Fuhrwerk in gleicher Richtung bewege, wie er selbst. Hierauf bog der Fahrer links aus, um nach seiner Meinung das Fuhrwerk zu überholen, mußte aber im gleichen Moment feststellen, daß das Fuhrwerk sich in entgegengesetzter Richtung bewegte und nach rechts, also vom Fahrer aus gesehen nach links auswich. Das Motorrad fuhr dem Pferd genau zwischen die beiden Vorderfüße. Das Pferd bäumte sich auf. In demselben Moment fuhr der Fahrer unter das Pferd, das mit den Hinterfüßen jetzt dasselbe Manöver vollführte, hindurch und landete unter dem Wagen. Hierbei kam er unter die Maschine und unter das Pferd, welches ebenfalls zu Fall gekommen war, zu liegen. Die Verletzungen des Fahrers scheinen nicht ernster Natur zu sein. Die Maschine ist zum Teil zertrümmert. Zur Behandlung des Pferdes, welches mehrere große Fleischwunden davontrug, mußte ein Tierarzt herangezogen werden.

Bochum, 15. Dez. Ein Fall von Trichinose. Hier starb ein Mann unter gräßlichen Schmerzen an Trichinose, die er sich durch den Genuß von trichinenhaltigem Fleisch zugezogen hatte.

Dortmund, 16. Dez. Eine Handwerks- und Gewerbeschau findet im August kommenden Jahres hier statt, die von dem gesamten westfälischen und lippischen Handwerk veranstaltet wird. Die Vorbereitungen für die Duchführung der Ausstellung sind bereits in die Wege geleitet worden.

Münster, 14. Dez. Die städtische Berufsfeuerwehr und die freiwillige Feuerwehr wurden gestern abend nach dem Süden der Stadt gerufen, wo im Elektrizitätswerk Westfalen Großfeuer ausgebrochen war. Als die Wehren die Brandstelle erreichten, stand das Werk schon in hellen Flammen. Eine Anzahl wertvoller Wagen konnte noch gerettet werden, doch wurden die Garage, Lager und Transvormatorenhaus ein Raub der Flammen. Das Feuer griff auch auf die nebenliegenden Gebäude der Möbelfabrik Rinckelake über und richtete dort großen Schaden an. Das Feuer wütete die ganze Nacht. Ueber die Entstehungsursache ist nichts bekannt. Die Beamten und Arbeiter hatten das Werk Samstag nachmittag 2 Uhr verlassen. An den Räumungsarbeiten beteiligt sich auch die Kraftwagenabteilung 6 der Reichswehr.

Nah und Fern.

○ **Goldene Hochzeit des Generaloberst von Heeringen.** Generaloberst von Heeringen begeht dieser Tage mit seiner Gemahlin Auguste, geb. von Dewall, in Berlin das Fest der goldenen Hochzeit. Der Ehe des Jubelpaares sind vier Söhne und eine Tochter entsprossen. Generaloberst

Der Siebente.

Roman von Elsbeth Borchart.

50 (Nachdruck verboten.)

Diese Frechheit von dem Hauslehrer, ihn, der als der beste, schneidigste Reiter in seinem Regiment gegolten hatte, derartig zu blamieren! Was nur dem alten Rautenberg einfiel, ihn so augenfällig zu begünstigen? Der schien einen ordentlichen Narren an ihm gefressen zu haben. Eigentlich müßten sie alle es ihm verübeln, daß er sie durch einen Hauslehrer in den Schatten gestellt hatte. Doch der Alte war nun einmal tonangebend in der Nachbarschaft, dem wagte niemand zu widersprechen. Ein Glück war, daß Waltraut nicht auch Zeugin dieser Niederlage gewesen war.

Frauen sind in dieser Beziehung oft unberechenbar. Das hatte er an seiner Schwester Linda gesehen. Das stolze, hochmütige Mädchen, das bisher über die Männer gespöttelt, sie höchstens als Mittel zum Zweck betrachtet und vor allem nur ihresgleichen als beachtenswert angesehen hatte, zeichnete den Hauslehrer gestern in einer Weise aus, die auffallen mußte. Er hatte sie eigentlich dieserhalb heute zur Rede stellen wollen, und es dann doch unterlassen. War er es nicht gewesen, der sie immer nach Gerolstein geschickt, in einer noch uneingestandenen brennenden Eifersucht? — War ihm der kleine Flirt zwischen Linda und Seeger nicht wie ein Schutz gegen etwaige andere Möglichkeiten erschienen, die er selbst hirnverbrannt nannte und davon er doch nicht loskam?

Die gestrige Demütigung vergab er dem Mann, den er tief unter sich stehend meinte, jedoch nicht, und wenn er erst das Recht hatte, in Gerolstein zu bestimmen, dann sollte es seine erste Sorge sein, Seeger zu entfernen. Denn auf andere Weise war diesem Menschen, der stets so ausgesucht höflich, gewandt und aalglatt war, nicht beizukommen.

Mit solchen Gedanken ritt er durch den Wald dem Nachbargute zu.

Er hatte absichtlich die Vormittagsstunde gewählt, wo er Seeger beim Unterricht mit den Knaben wußte. So war er vor unliebsamer Ueberraschung sicher, um so mehr, als er, von der Parkseite kommend, auch keiner Anmeldung des Dieners bedurfte.

Vor dem Tor angelangt, sprang er ab, um es zu öffnen, wie schon gewohnt, sein Pferd im Park an einen Baum zu binden, und dann zu Fuß zu Waltrauts Zimmer nach dem Schloß zu gehen.

Zu seinem grenzenlosen Erstaunen fand er das Tor verschlossen, und so sehr er auch daran rüttelte, es gab nicht nach. Seine Verwunderung und sein Aerger darüber entlockten ihm ein paar kräftige Flüche, aber sie öffneten das Tor leider nicht. Da das Gitter, um hinüberzuklettern, zu hoch war, mußte er sich wohl oder übel entschließen, durch den Haupteingang des Schlosses Einlaß zu der Geliebten Gemächer zu begehren. Seine Laune wurde durch dieses Hindernis nicht verbessert.

Mißmutig bestieg er sein Pferd wieder und ritt nach der entgegengesetzten Seite zum Schloß. Den Reitknecht, der ihm das Pferd auf dem Schloßhof vor der Rampe abnahm, fragte er, warum das Parktor geschlossen wäre. Der Knecht wußte nichts davon, und dem Diener, der ihn im Vestibül empfing, mochte er nicht verraten, daß er von der Parkseite hatte kommen wollen.

Waltraut empfing ihn auf der Terrasse, von der aus man einen großen Teil des Parkes übersehen und auch gesehen werden konnte. Sie war kein Ort zu einer intimeren Aussprache, wie Aribert sie vorhatte.

Sie kam ihm auch so unbefangen entgegen, daß ihm der Mut sank. Er sprach zunächst von seiner Enttäuschung, die ihre gestrige Absage ihm bereitet hatte.

„Sie sehen frisch und wohl aus, Gräfin; war Ihr Unwohlbefinden doch nur ein Vorwand für einen tieferen Grund?" fragte er argwöhnisch.

„Oh, nein doch!" antwortete sie mit einem leichten Erröten, das ihre Gesichtsfarbe hob und sie noch liebreizender erscheinen ließ. „Wenn ich mich auch sonst wohlbefinde, meine ich, daß ein Reitversuch jetzt noch verfrüht wäre und mir hätte ernstlich schaden können."

„Das sagten Sie mir schon neulich, Gräfin, und ich wäre allerdings untröstlich gewesen, wenn Sie irgend einen Schaden an Ihrer Gesundheit genommen hätten, hängt doch von ihr mein eigenes Wohl und Wehe ab."

Sie sah ihn befremdet, aber mit einem Lächeln an. Er wurde blaß und durch seinen Körper ging ein Beben.

„Fühlen Sie denn nicht, was Ihre Gesundheit für mich bedeutet?" fragte er in leidenschaftlich gedämpftem Ton weiter. „Fieberhaft habe ich darauf gewartet, ich habe es geahnt, daß Sie gesund werden würden, geahnt, gehofft, darum suchte ich Sie zu bestimmen, sich von einer Autorität behandeln zu lassen, und Sie" — er nahm plötzlich ihre Hand in die seine und drückte sie — „Sie haben meinen Wunsch erfüllt — vielleicht von dem gleichen Verlangen getrieben — heimlich haben Sie den Arzt zu Rate gezogen, eine Kur gebraucht, um mich mit der vollendeten Tatsache zu überraschen, denn dieser Umstand gibt mir den Mut, nun, nachdem dieses Hindernis beseitigt ist, endlich von dem zu sprechen, was meine Seele erfüllt, und was Sie längst erraten, gefühlt haben müssen: Waltraut, ich verehre, liebe Sie!"

„Um Gottes willen, Graf — was tun Sie?!" rief Waltraut, aufs tiefste erschreckt, und entzog ihm ihre Hände, die er ergriffen hatte und mit Leidenschaft an seine Lippen und dann an seine Brust preßte.

„Ich tue, wozu mein Herz mich treibt!" sagte er, ihren Schreck anders deutend. „Geben Sie mir das Recht, Sie in meine Arme zu ziehen, Sie zu halten, zu schützen für das Leben — sprechen Sie das Wort, darauf ich mit Sehnsucht warte — machen Sie mich zum glücklichsten Menschen der Erde!"

Waltraut war leichenblaß geworden. Eine Schwäche, wie sie seit ihrer Krankheit nicht mehr gefühlt hatte, überfiel sie sekundenlang. Sie schloß die Augen, um sie gleich darauf wieder angstvoll zu öffnen.

„Herr Graf" — ihre Stimme klang ganz tonlos, und die Worte wollten kaum über ihre Lippen — „Sie haben mich erschreckt — überrascht, — ich hatte keine Ahnung — ich meinte — glaubte — daß Ihre Verehrung anderer Natur — ich wünschte, es wäre nicht so weit gekommen."

„Waltraut!"

Sie winkte abwehrend und fuhr mit zitternder, tonloser Stimme fort:

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Allen denen die uns, bei unserm schmerzlichen Verluste ihre tröstende Teilnahme bewiesen haben, sowie für die vielen Kranzspenden und das zahlreiche Grabgeleit, wie auch für die tröstenden Worte des Herrn Pastor Meyer zu Theenhausen sagen wir allen unsern herzlichsten Dank.

Familie Wilhelm Wiegand.

S.-G.-V.

Abteilung Oberbrügge.

Am Samstag, den 20. Dez. abends 6 Uhr findet im Saale des Herrn **Wilke zu Ehringhausen** eine

Weihnachtsfeier

des S.-G.-V. Abtlg. Oberbrügge statt.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Der Vorstand.

Ein schönes

Weihnachts-Geschenk

ist

Hemden-tuch.

10 m „Spezialmarke" Mk. 9.50
10 m „Edeltuch" Mk. 10.50

Aug. Vollmerhaus,
Kierspe-Bhf.

Dein bester Freund, ohne Lug und Trug, das ist und bleibt ein

gutes Buch!

An empfehlenswerten Büchern sind u. a. vorrätig:

Das Schweigen im Walde von Ganghofer
Die Sünden der Väter „ „
Waldrausch „ „
Wieland der Schmied von R. Herzog
Das große Heimweh „ „
Die Burgkinder „ „ „
Der Graf von Gleichen „ „ „
Der Sohn der Hagar von P. Keller
Frau Sorge von H. Sudermann
Zwei Menschen von Richard Voß
Die Eicks von Eichen von F. Rose
Heideschulmeister Uwe Karsten „ „
Lore von Tollen von W. Heimburg
Ein Fels im Meer „ A. v. Blomburg
Waldstille u. Weltleid „ „ „ „
Reggfields Tochter „ „ „ „
Das große Ja von L. von Winterfeld-Platen
Die letzten Rudelsburger v. Schreckenbach
Die Sandgräfin von G. Frenssen
Im Schellenhemd von N. v. Eschstruth
Polnisch Blut „ „ „ „
Tragikomödie „ von Lauff

Klassiker
wie: Goethe, Schiller

Lönsbücher
usw. usw. usw.

Jugendschriften
für jedes Alter in — großer Auswahl.

Nicht vorrätige oder anderweitig angezeigte Bücher besorge in kürzester Zeit zu gleichen Preisen.

Wilh. Bell jr.,
Halver
Buchhandlung, Telefon 42.

Auslieferungsstelle in Kierspe:
Fritz Schaefer.

Inserieren bringt Gewinn!

Weihnachts-Geschenk-Artikel

in überaus reichhaltiger Auswahl wie:

Sämtliche Haus- u. Küchengeräte,

Solinger Stahlwaren und Bestecke,
Porzellane zum täglichen Gebrauch wie auch in besserer Ausführung.
— Kaffee- und Eßservice. —

Elektrische Beleuchtungskörper

wie Kronen-, Ampeln-, Steh- und Klavierlampen, Foene, Heizkissen, Kochplatten, Elektromedizinische Apparate.

Nickelwaren, Laubsägekasten, Christbaumschmuck.

Kraftwaschmaschinen — Wringmaschinen.

Ueberzeugen Sie sich von der äußerst reichhaltigen Auswahl und werden unbedingt zufrieden gestellt sein in Bezug von Preis und Qualität.

Robert Vedder,
Meinerzhagen.

Haushaltungs- und elektrotechnisches Geschäft. Telefon 192.

Pelz-Haus Louis Wurm jr.,
Lüdenscheid.

Leistungsfähigstes Spezialhaus selbstverfertigter Pelzwaren im hiesigen Bezirk. — Grosse Auswah in

Pelz-Kragen, Schals, Muffe, Jacken u. Mäntel für Damen.	Geh-, Auto- u. Sport- **Mäntel** für Herren in reicher Auswahl.	**Pelzbesätze** für Kostüme u. Mäntel in allen Breiten.

Schöne Sortimente in
Fellen und Vorlagen.

Große Auswahl! Billige Preise!
Erstklassige Verarbeitung!

Pelzwaren sollte man, um tadellose Ware zu erhalten, nur beim Fachmann kaufen.

Louis Wurm jr., Kürschnermeister, **Lüdenscheid.**

Mein Weihnachts-Angebot!

Kamelhaarkragenschuhe Mk. 7.50, 6.65, 5.20, 4.90 — **4.25**

Kamelhaar-Niedertreter Mk. 5.85, 5.20, 4.85, 3.90 — **2.90**

Plüschpantoffel für Damen u. Herren Mk. 4.25 — **3.25**

Nur QualitätsWare.

Herrenstiefel M. 22.-, 18.50, 16.50, 14.-, 11.70, 8.50 — **7.85**

Damen- Lack- Schnür- u. Spangen- **Schuhe** Mk. 16.-, 14.50, 12.- — **11.75**

H. Kreinberg,
Meinerzhagen, Telefon 210.



Zum
Weihnachts-Fest
empfehle:

Zigarren, Zigaretten
Rauch- und Kau-
– Tabak –
in allen Preislagen und in anerkannt guter Qualität.

Albert Wehner,
Heesfeld.

Für gewerbliche Zwecke in **Schalksmühle** ein oder zwei

Räume

gesucht gegen Abfindung und hohe Miete.

Angebote unter R. 2650 an die Geschst. d. Allg. Anz. Halver.

Arbeiter

für Presse und leichten Fallhammer gegen hohen Lohn **gesucht,** desgleichen gelernte

Eisenwarenpacker

Ang. Berghaus,
Oberbrügge.

Habe am **Donnerstag** hochtragende

Kühe



Jakob Fischbach,
Meinerzhagen.

Empfehle zu Weihnachten

in reicher Auswahl zu billigen Preisen:

Pelz- und Zylinder-Hüte
Plüsch-, Samt-, Leder- u. Regen-Hüte.
Weiß- und Wollwaren.
Damen- und Herren-Wäsche.
Handschuhe, Taschentücher, Schirme,
Bett- und Haushaltswäsche.
Schürzen, Siamosen, Druck u. s. w.

Rob. Becker, Halver
Modewaren.

Empfehle: **Obstbäume**
in allen Formen und bester Qualität, garantiert sortenecht zu mäßigen Preisen.
Bei Freud u. Leid Innendekoration.
sowie Anfertigung von **Bindereien**
— in geschmackvoller Ausführung. —
Als schöne Weihnachtsgeschenke große Auswahl in **Blumenkörbchen. Topfblumen** von 1 Mk. an.

Fritz Vormann,
Gärtnerei,
Schalksmühle, Telefon 168.

Gustav Schröder,
Schalksmühle.

Einladung zur
Weihnachtsausstellung!

Große Auswahl in
Herden und Oefen,
Fabrikat Küppersbusch,
Nähmaschinen, Wasch- u. Wringmaschinen, in bester Qualität.
(Teilzahluug gestattet).

Sämtliche Haushaltungsartikel.

Spiel- Galanterie-, Kurz- und Lederwaren,
Solinger Stahlwaren,
Bestecke Waschservice,
Eß- und Kaffeeservice in verschiedenen Preislagen.

Große Auswahl in Geschenkartikeln.

Nickel- und Messing- und Glaswaren, elektrische Bügeleisen, Heiz- und Kochapparate, eigenes Fabrikat.
Zigarren und Zigaretten.

Geschäftsprinzip:
Nur Qualitätsware zu mässigen Preisen.

Für den Weihnachtstisch

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Ia. Zigarren, Zigaretten
(Weihnachtspackung)
Rauch- u. Kautabak
nur beste Qualitäten erster Firmen.

Große Auswahl in
Amboina, Bruyere-Pfeifen und Mutzen
Feuerzeuge u. sonst Raucherutensilien

Fr. Herm. Bohmer,
Bahnhofstr. **Schalksmühle.** Bahnhofstr.

Evg. Kirchengemeinde Halver.

Kirchensteuer.

Die 3. Rate der Kirchensteuer wird von den **Lohn- und Gehaltssteuerpflichtigen** täglich **von Mittwoch, 17. Dezember bis Sonnabend 20. Dez. einschl., vorm. 9 Uhr bis 12 Uhr mittags** im Konfirmandenhause (oben) erhoben

Auch alle noch rückständigen Zahlungspflichtigen seien an diesen Termin dringlichst erinnert.

Halver, den 15. Dezember 1924.

Das Presbyterium:
Dr. Große-Dresselhaus.

Reisekörbe

zu haben bei **Wilh. Bell jr., Halver.**